

"Rocío Molina"
Caída del Cielo

Tanz im August 2017

Im Haus der Berliner Festspiele am 27. August 2017 –RENATE(+PETER)

Choreografie & Musikalische Leitung Rocío Molina

Künstlerische Leitung Rocío Molina, Carlos Marquerie

Von und mit Rocío Molina (Tanz), Eduardo Trassiera (Gitarre), José Ángel Carmona (Gesang, E-Bass), José Manuel Ramos "Oruco" (Palmas, Schlagwerk), Pablo Martín Jones (Schlagzeug, Elektronische Musik)

Musik Eduardo Trassierra

Kostüm Cecilia Molano

Licht, Bühne & Dramaturgie Carlos Maquerie

Assistenz Choreografie Elena Córdoba

Kostümschneiderei López de Santos, Maty, Rafael Solís

Technische Leitung & Lichttechnik Antonio Serrano

Tontechnik Javier Álvarez

Bühnentechnik Reyes Pipio

Dauer 90 Min

Besuchsbericht:

Über die Hälfte der Veranstaltungen bzw. Tanzaufführungen bei "Tanz im August" sind nun schon vorbei. Viele interessante Interpretationen des modernen oder zeitgenössischen Tanzes konnte man sich hier in Berlin wie jedes Jahr wieder einmal anschauen.

Gestern nun gab es eine besonders sehenswerte Darbietung bei "Tanz im August", nämlich die Flamencotänzerin Rocío Molina mit ihrem Stück Caída del Cielo. Es war eine Deutschlandpremiere. Wenn einige Zuschauer*innen vielleicht gehofft hatten, einen traditionsbewussten Flamencoabend zu erleben, so wurden sie enttäuscht. Rocío Molina ist eine moderne Tänzerin, die neue Wege geht. Schon als Kind (mit drei Jahren) begann sie zu tanzen und mit sieben Jahren zu choreografieren.

Sie betrat die Bühne in einem traditionellen Kleid (wie man es allgemein bei Flamencovorführungen zu sehen bekommt). Dann führte sie langsam verschiedene Bewegungen, besonders die Arm- und Fußtechnik betreffend, des Flamencos aus. Nach einer gewissen Zeit legte sie das Kleid ab und tauschte es gegen eine Hose und ein Oberteil ein. Man konnte dies durchaus als ein Symbol bewerten. Alte Tradition teilweise durch Erneuerung bereichern.

Dann fingen die Musiker an zu spielen, sie hatten schon, bevor die Tänzerin die Bühne betrat, eine Kostprobe ihres Könnens zum Besten gegeben. Und nun begann Rocío Molina zu tanzen, es war, als ob ein Feuerwerkskörper explodierte. Ihre Schrittkombinationen sind grandios. Sie stellt mit ihrem Stück eine Verbindung zwischen dem Flamenco, der Kunst der Performance und einem Rockkonzert her. In ihrer Choreographie sucht sie nach ihren Wurzeln und drückt dies durch experimentelle Bewegungsabläufe aus. Außerdem bleibt der Vortrag die ganze Zeit über spannend. Das liegt natürlich vor allem an der brillanten technischen Tanzkunst von Rocío Molina. Flamenco in höchster Vollendung.

Der Abend wurde zudem durch kleine witzige Einfälle aufgelockert. Rocío Molina hat wirklich eine bemerkenswerte Choreographie kreiert und den Flamenco in einer modernen Form gezeigt. So ist es ihr sicher gelungen, einige neue Anhänger*innen zu gewinnen. Ihre starke Persönlichkeit und ihre technische Virtuosität sprechen für sich. Dazu die ausgezeichnete Band, die mit der Tänzerin großartig harmonierte. Alles war gut durchdacht, und es war sehr aufschlussreich, den Flamenco in erneuerter Version auf der Bühne zu sehen. Trotz alledem wird man wohl überwiegend den traditionellen Flamenco mit den dazugehörigen Kostümen zu sehen bekommen. Aber es ist immer wieder schön, wenn es Leute gibt, die etwas verändern wollen. Das Alte kann man ja trotzdem bewahren. Ob es zum Erfolg führt, hängt ja immer von verschiedenen Faktoren ab.

Es gab schon während der Vorstellung Zwischenapplaus und nach Beendigung des Vortrags brandete frenetischer Beifall auf. Das Publikum erhob sich von den Sitzen und feierte Rocío Molina und ihre Musiker. Es war ein großartiger Abend. Leider war das Haus der Berliner Festspiele nicht ausverkauft, was wirklich sehr schade war.